

Das Schulgarten Forum: Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft einer Kooperation

Das Berliner Museum für Naturkunde und die Nichtregierungsorganisation »International Network for School Gardens« haben im Juni 2005 im Rahmen des »GEO-Tages der Artenvielfalt« gemeinsam mit Berliner Schulen die Artenvielfalt in einigen Schulgärten untersucht. Die Ergebnisse der Zählungen sowie Fotografien aus den Gärten wurden auf einem Poster zusammengeführt und im Sony Center präsentiert.

Zusammen mit Schulen aus Berlin und Brandenburg sowie dem Schul-Umwelt-Zentrum Berlin-Mitte und der Nichtregierungsorganisation SEED aus Kapstadt wurden im Herbst 2005 eine Posterstellwand sowie eine Infokarte zum Thema »Learning in School Gardens« für den ICLEI-Weltkongress (International Council for Local Environmental Initiatives) in Kapstadt erstellt und vor Ort präsentiert. Ziel dabei war es internationale Partner zu finden und Projektideen zu kommunizieren.



Schul-Umwelt-Zentrum Berlin Mitte
Neben Lehrerfortbildungsveranstaltungen werden hier Schulklassen ab der Vorschule in Sachen Umwelt praktisch von Fachpersonal unterrichtet.

In Zukunft wollen wir die erfolgreiche Kooperation mit Schulen und außerschulischen Partnern in Berlin und Brandenburg sowie mit Partnern auf internationaler Ebene weiterentwickeln. In einem Schulgarten Forum sollen gemeinsam mit LehrerInnen und SchülerInnen, WissenschaftlerInnen und StudentInnen, Multiplikatoren und Unterstützern weitere Projektideen ange-regt, diskutiert und umgesetzt werden. Thematische Schwerpunkte könnten Globales Lernen, Umweltbildung und Biodiversität sein, die inhaltliche Ausrichtung muss unter Berücksichtigung der Rahmenlehrpläne erfolgen. Ausgangs- und Anknüpfungspunkt ist der Schulgarten. Als Kernaufgaben haben sich die Initiatoren die wissenschaftliche Projektbegleitung, die Öffentlichkeitsarbeit und die Einrichtung eines Internet-Portals zur internationalen Vernetzung gestellt.

Vierteljährlich (oder halbjährlich?) würden wir uns im Museum für Naturkunde treffen, die Ergebnisse der Arbeiten vorstellen und die nächsten Schritte vereinbaren. Durch die gemeinsame Erstellung von Produkten (z. B. Poster oder Postkarten) und die vielfältigen Möglichkeiten der Präsentation (z. B. Ausstellung im Museum oder Beteiligung bei internationalen Tagungen, Wettbewerben etc.) bekommen LehrerInnen und SchülerInnen neben dem Informations- und Erfahrungsaustausch besondere Rahmenbedingungen und Chancen für eine interdisziplinäre und global ausgerichtete Projektarbeit.



SEED – Schools Environmental Education and Development. Die Vereinigung bietet Fortbildungsprogramme für Lehrer an, die es ihnen ermöglicht, das Thema nachhaltige Nutzung von Schulgärten in den Unterricht zu integrieren. Wirkungsschwerpunkt ist zurzeit Südafrika.

Schulgärten haben eine lange Tradition und vermitteln vielfältige Kompetenzen

Schulgärten erleben zur Zeit eine Renaissance. Etwa 25% aller Schulen in Deutschland sind im Besitz eines Schulgartens oder haben zumindest Zugang zu einem entsprechenden Garten. Die Tendenz ist steigend. Den ersten Berliner Schulgarten – mit dem Ziel schulische und berufsvorbereitende Lehrinhalte zu verbinden – ließ um 1750 der Theologe und Pädagoge Johann Julius Hecker auf dem Gelände des heutigen Potsdamer Platzes anlegen.

In Berlin gibt es heute rund 270 Schulgärten und 14 Gartenarbeitsschulen in 11 Bezirken mit über 100.000 Schülerbesuchen pro Jahr. Schulgärten bekommen im Rahmen des Agenda 21 Prozesses und durch die UN Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« einen neuen Stellenwert. Gerade in Berlin ist die Verbindung von Umweltbildung, interkulturellem Dialog und Globalem Lernen von großer Bedeutung.

Die Umweltbildungsarbeit der Schulgärten orientiert sich an Prinzipien und Methoden, die im Zusammenhang mit der Agenda 21 von Bedeutung sind:

- projektorientiertes und fächerübergreifendes Arbeiten,
- methodische Vielfalt, Anwenden von innovativen Lernmethoden,
- Verbinden von Theorie und Praxis,
- Partizipation,
- sinnliche Erfahrungen ermöglichen,
- gemeinsamer Suchprozess,
- Lernen an Orten außerhalb von Schule und mit Kooperationspartnern.

Die Schulen in Berlin werden immer internationaler. An 38 Berliner Schulen beträgt der Anteil von SchülerInnen nicht deutscher Herkunft mittlerweile über 80 Prozent. Der Durchschnittswert für alle Berliner Grundschulen liegt derzeit bei 31,5 Prozent, Tendenz steigend. Für diese Kinder ist es besonders wichtig Lernorte, wie einen Schulgarten zu erleben, in denen sie experimentieren, durch Beobachtungsaufgaben sensibilisiert werden und ihre Sinne und sprachlichen Fähigkeiten schulen.

Schulgärten können gerade im Computerzeitalter Kindern helfen, vom Kopf auf die Hand umzuschalten. Neben anschaulicher fächerübergreifender Wissensvermittlung ermöglichen sie vor allem praktische Erfahrungen. Dabei spielen sinnliche Erlebnisse mit der Natur eine große Rolle; zudem wird beim Organisieren der Arbeit zielgerichtetes Handeln geübt.

Die Planung des eigenen Beetes schult Phantasie und Kreativität, die sich später an der Realität überprüfen lässt.



Waldschule Oranienburg
Nach Aussaat und Pflanzung der verschiedenen Gemüsearten im Frühjahr und der Pflege im Sommer beendet die Ernte im Spätsommer oder Herbst das Anbaujahr. Das Erfolgserlebnis bei gelungener Ernte motiviert alle Beteiligten für Folgeprojekte.

Mit dem Schulgarten Forum wollen wir eine Plattform etablieren, die neue Projekte in Schulgärten entwickelt und erprobt, einen Erfahrungsaustausch ermöglicht und Ergebnisse zusammenfasst und präsentiert. Darüber hinaus sollen nicht nur Schulen in Berlin und Brandenburg vernetzt werden, sondern auch eine globale Plattform soll geschaffen werden. Wir möchten Schulen gewinnen, die den Norden und den Süden repräsentieren und in verschiedenen Klima- bzw. Vegetationszonen liegen. Schwerpunkte der Projektarbeit neben dem Pflanzenbau, der Ökologie und der biologischen Vielfalt sollen ganzheitliche und fächerübergreifende Aspekte der nachhaltigen Entwicklung, des Globalen Lernens und des Nord-Süd-Dialogs sein.



Schul-Umwelt-Zentrum Berlin Mitte
Die praktische Arbeit im Schulgarten ist sicherlich eine der intensivsten und nachhaltigsten Möglichkeiten der Umweltbildung.

Schulgartenprojekte bieten beste Voraussetzungen für internationale Kooperationen

Schulgartenprojekte gibt es international. Viele Ziele sind weltweit die Gleichen. Bei den Problemen, die sich ergeben, sind wir nicht allein; sondern teilen sie mit vielen Anderen. Natürlich gibt es aber auch Unterschiede bei den Projekten in den verschiedenen Ländern. Ist bei den einen eine lange Frostperiode für bestimmte Pflanzen kritisch, ist es bei anderen der kräftige Wind oder die starke Sonneneinstrahlung.

Mit den Unterschieden der Klima- und Vegetationszonen lassen sich auch globale, ökologische und soziale Probleme erörtern. Weltweit betrachtet, können in nur wenigen Gebieten autark die notwendigen Nahrungsmittel für die ortsansässige Bevölkerung produziert werden.

Schulen mit Schulgärten – in einem globalen Kontext gesehen – können einen wichtigen Beitrag leisten, um spezifisches Wissen über Interaktionen zwischen verschiedenen Pflanzenarten oder zwischen Tieren und Pflanzen zu vermitteln. Sie können wichtige Funktionen der Biodiversität sowie Zusammenhänge zwischen Gartenbau, Landwirtschaft und Ernährung aufzeigen. Darüber hinaus werden so genannte life skills geschult, wie persönliche Verantwortung, Selbstachtung, Teamarbeit, Planung und Entscheidungsfindung.



Eröffnung einer Fotoausstellung der naturwissenschaftlichen AG des Hans Carossa Gymnasiums am 3. Juli 2006 im Museum für Naturkunde. Die Fotos zeigen mikroskopische und makroskopische Einblicke in die Biodiversität des Schulumfeldes.

Mögliche Projekte

- Etablierung und Entwicklung von Schulgartenprojekten für Schulen – berlin- / weltweit – mit Partnern aus Verwaltung, öffentlichen Einrichtungen, NGOs, Schulen (LehrerInnen und SchülerInnen) und Einzelpersonen; Thematische Schwerpunkte: Globales Lernen, Umweltbildung und Biodiversität;
- Erarbeiten von Möglichkeiten, wie sich Vorgaben der Rahmenlehrpläne in Gartenprojekten integrieren lassen und welche Hilfestellungen für den Unterricht notwendig sind;
- Erarbeiten von fächerübergreifenden Arbeitsmethoden, z.B. für Projekttage; Aufbau eines Internetportals und Verlinkung mit Schulen und Partnern (eventuell Aufbau einer Web-AG);
- Entwicklung von internationalen Projekten, Schulpartnerschaften etc.;
- Öffentlichkeitsarbeit (Erarbeitung von Ausstellungen, Newslettern, Postern etc.; eine regelmäßige Präsentation im Museum für Naturkunde ist angedacht);
- Kontaktvermittlung für die Projektarbeit;
- Wissenschaftliche Beratung durch das Museum, organisatorische Begleitung durch das Netzwerk für Schulgärten;
- Gemeinsame Aktionen wie Beteiligung beim »GEO-Tag der Artenvielfalt« sowie bei Tagungen und Wettbewerben;
- Erarbeitung von Themenheften etc. für LehrerInnen und SchülerInnen.

Nutzen für die teilnehmenden SchülerInnen und LehrerInnen

- Fachberatung durch Landschaftsgärtner, Zoologen, Taxonomen usw.;
- Unterstützung bei der Einarbeitung in die Schulgartenarbeit;
- Arbeitsteilige Konzeption von rahmenlehrplanrelevanten Projekten;
- Regelmäßige Treffen mit KollegInnen und konstruktiver Erfahrungsaustausch;
- Internationale (Internet-) Plattform für SchülerInnen und LehrerInnen;
- SchülerInnen arbeiten projektbezogen, global und mit Unterstützung außerschulischer Partner.

